

Brutvögel auf so kleinem Raume. Dass der Haussperling zuweilen frei in Baumzweigen sein Nest baut, ist eine bekannte Tatsache. Vom Feldsperlinge habe ich diese Nistweise niemals beobachtet, auch ist mir kein Beispiel aus der Literatur bekannt. An Baumhöhlen fehlt es hier nicht.

Friedeberg (Ostfriesl.), 2. Mai 1911.

C. Pogge.

Bücherbesprechungen.

Dr. Erwin Rössler. Bericht über die Tätigkeit der kroatischen ornithologischen Zentrale im Jahre 1908 und 1909. Agram 1909 und 1910.

In dem seit neun Jahren bestehenden Institute wurden mit immer zunehmender Beobachteranzahl ornithophänologische Daten gesammelt und verarbeitet. Eine ausführliche Darstellung des Vogelzuges in Kroatien und Slawonien ergab für das Jahr 1908 einen normalen Verlauf des Frühjahrs- und Herbstzuges, fürs Jahr 1909 verspäteten Frühjahrs- und Herbstzug. Früher begonnene Mageninhaltsuntersuchungen wurden fortgesetzt. Im allgemeinen geht das Streben der kroatischen ornithologischen Zentrale dahin, dem Arbeitsprogramme gerecht zu werden, welches von der ungarischen ornithologischen Zentrale aufgestellt worden ist. Es wäre sehr zu wünschen, dass noch zahlreiche ähnliche Zentralen gegründet würden, auch auf deutschem Gebiete, und sich zu gemeinsamer, erfolgsversprechender Arbeit verbinden könnten.

Aquila. Zeitschrift für Ornithologie. Budapest 1909.

Der vorliegende Jahrgang ist ein sprechender Beweis dafür, dass wir in der ornithologischen Wissenschaft durch die Einführung der Vogelmarkierungsversuche an einem Wendepunkte angelangt sind. Ohne Zweifel sind die Aufsätze, welche sich mit den Vogelmarkierungen befassen, im vorliegenden Bande der Aquila die interessantesten und gehaltreichsten. Sie bringen Ergänzungen und Bestätigungen für bereits durch andere Methoden gewonnene Resultate und eröffnen weite Ausblicke auf zukünftige Forschungsgebiete. Eine kurze Inhaltsangabe der hauptsächlichsten Arbeiten dürfte besser, als alles wohlverdiente Lob, dem Leser eine Vorstellung geben von dem, was der Jahrgang 1909 bietet.

O. Hermann gibt in einem einleitenden historischen Ueberblicke, in dem er die Naumann-Epoche in Deutschland mit der Petényi's in Ungarn vergleicht, eine Beschreibung der Organisation für Vogelzugbeobachtung in Ungarn. Neuerdings wird letztere in glücklicher Weise ergänzt durch ähnliche Beobachtungen an anderen Orten, z. B. in Südafrika durch Sclater und in Holland durch Dr. H. Ekama. Durch die von Mortenson eingeführte Beringung von Zugvögeln mit dem Aluminiumring wird neuerdings der absolute Beweis der Identität eines Zugvogels an zwei Beobachtungspunkten geliefert. Untersuchungen, welche J. Schenk in Ungarn mit dieser Methode anstellte, ergaben u. a. für den weissen Storch, dass er von der „Weltzugstrasse“, dem

Niltale, kommend, den östlichen Teil des Mittelmeeres nicht überfliegt, sondern umfliegt und Palästina zum Durchzuge wählt.

Unter der Ueberschrift „in memoriam“ veröffentlicht O. Hermann seinen Briefwechsel mit Alfred Newton, aus dem hervorgeht, wie wenig der grosse englische Ornithologe über phänologische und vogelschützerische Fragen orientiert war und wie ablehend er sich gegen Anregungen auf diesen Gebieten verhielt.

Dr. O. Finsch zählt Fundorte und Datum auf von „Vogelarten, welche sowohl in Westsibirien als in Afrika beobachtet wurden“.

Jakob Schenk berichtet über Verbesserungen in der Organisation für Vogelzugbeobachtungen in Ungarn. Fürs Jahr 1908 waren zirka 12000 Beobachtungen vorhanden. Um die Beobachter immer aufs neue zu genauem Beobachten anzuspornen, erhalten sie die Ergebnisse des Zugkalenders noch in demselben Jahre mitgeteilt, eine sicherlich wirksame Methode.

Derselbe Autor verteidigt in einem späteren langen Berichte die Vogelmarkierungen gegen die Angriffe übereifriger Vogelschützer. Er markierte 48 Vogelarten, darunter zahlreiche Kleinvögel, und konnte feststellen, dass das Brutgeschäft dadurch nur sehr selten gestört wurde. Gute Resultate ergaben sich für den weissen Storch, die Lachmöve und die Rauchschnalbe. Es zeigt sich schon jetzt bei den ersten Versuchen mit Sicherheit, dass hinsichtlich des Vogelzuges jede Art gesondert betrachtet werden muss. Die aus Verrechnung der Ankunftsdaten gewonnenen Resultate werden durch die Markierungsversuche bestätigt, so dass zwei gänzlich verschiedene Forschungsmethoden sich gegenseitig stützen.

Einen äusserst reichhaltigen und anregenden Bericht über den praktischen Vogelschutz in Ungarn liefert Titus Csörgy auf Grund von 165 Fragebogen. Er empfiehlt Meisennisthöhlen im Unterholze nur in 1,5 Meter Höhe anzubringen, weil solche Höhlen von den Sperlingen gemieden werden.

E. Csiki fand bei Magenuntersuchungen von 53 Rotkehlchen ausser Schnecken Insekten, welche er als vorwiegend schädliche bestimmte, so dass der von entomologischer Seite erhobene Einwand gegen die Nützlichkeit unserer Insektenfresser für diesen Fall nicht zutrifft. Dass auch der Sperber gelegentlich nützlich werden kann durch Vernichtung zahlreicher Sperlinge, weist Stephan Chernel von Chernelhaza an einem Beispiele nach.

Ausser den angeführten Arbeiten liefert der Jahrgang 1909 noch eine ganze Anzahl kleinerer Aufsätze und Mitteilungen. Aus allem geht hervor, dass es der rührigen ungarischen ornithologischen Zentrale gelingt, strenge Wissenschaftlichkeit mit praktischer Arbeit und mit Popularisierung der Ornithologie zu vereinigen.

Dr. Handmann, Döbeln.

Literatur-Uebersicht.

Eugen Greschik: Der Vogelzug in Ungarn im Frühjahre 1909.
(Aquila 1910, S. 1.)

Der Zug war um vier Tage verspätet.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Ornithologische Monatschrift](#)

Jahr/Year: 1911

Band/Volume: [36](#)

Autor(en)/Author(s): Handmann

Artikel/Article: [Bücherbesprechungen. 324-325](#)